

und an einem Schoß drei Tragknospen oder Bär-
bollen ein nach dem andern sich erzeigen / soll man
eine / nemlich die vorderste / wegschneiden / damit
die Frucht desto schöner werde.

Wann bey gedachtem ersten schneiden sich an ei-
nem Schoß zwei Tragknospen befinden / die etwas
weit von einander stehen / sol man das vorderste
eine Aug nahe bey dem andern abschneiden.

Wann man Schösser oder kleine Aestlein hin-
weg schneidet / soll man es nicht glatt an dem
Stamm thun / und hierdurch dem Saft eine
Deffnung machen / auch folgendlich es verhindern
die Frucht wol zuernehmen ; sondern man soll
allezeit ein Zincklein stehen lassen. Wann man
aber grössere Aeste also glatt abhauet / soll man
ihre stätte / damit der Saft nicht heraus dringe /
mit einer zugerichteten Baumsalbe / die hernach
beschrieben wird / wol beschmieren.

Wann die Geländerbäume das oberste
der Maur erreicht haben / und die Busch-
bäum die höhe / die sie haben solten / über-
schreiten ; Oder wann sie für alter bestehen /
und nicht mehr wachsen / so soll man sie
stümlen / und ihnen etliche Haubt-Aeste
an dem Haubtstam nahe bey einem jungen
Schoß abhauen / damit man sie also ver-
jüngere / und neue Schösser schiessen ma-
che. Insonderheit sol man den gezweiges-
ten Pfirsichbäumen dergleichen thun / das
mit